



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau - Dezernat Betriebswirtschaft / Beraterseminar -

Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt Wirtschaftsjahr 2005/06

Eva Röder

Bernburg, den 27.09.2007

1. Datenbasis

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf 63 Einzelunternehmen der Sparten Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Obstbau und Weinbau (Übersicht 1).

Übersicht 1: Anzahl der Einzelunternehmen an der Auswertung WJ 2005/06

Sparte ¹⁾	Summe auswertbare EU	
	insgesamt	identisch über 3 Jahre
Zierpflanzenbau	27	23
Gemüsebau	8	7
Obstbau	18	17
Weinbau	10	8
Gesamt	63	55

1) Baumschulbetriebe, Gemischtbetriebe und Sonderkulturbetriebe wurden nicht ausgewertet (n < 5)

Da sich die Anzahl der Betriebe insgesamt (Durchschnitt) von der Anzahl der identischen Betriebe nur geringfügig unterscheidet, wird im vorliegenden Bericht mit Ausnahme der grafischen Darstellungen für alle Sparten gleichermaßen auf identische Betriebe abgestellt. Bei den grafischen Darstellungen wird abweichend die gesamte Stichprobe herangezogen, da hier ein längerer Zeitraum (7 Jahre) betrachtet wird, die Grundgesamtheit je Jahr unterschiedlich ist und sich über diesen langen Zeitraum die Anzahl der identischen Betriebe zu stark reduzieren würde.

Die Analyse der Entwicklungen anhand der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt aus Platzgründen im vorliegenden Bericht für alle Sparten verbal.

2. Ergebnisse und Entwicklung der Zierpflanzenbaubetriebe

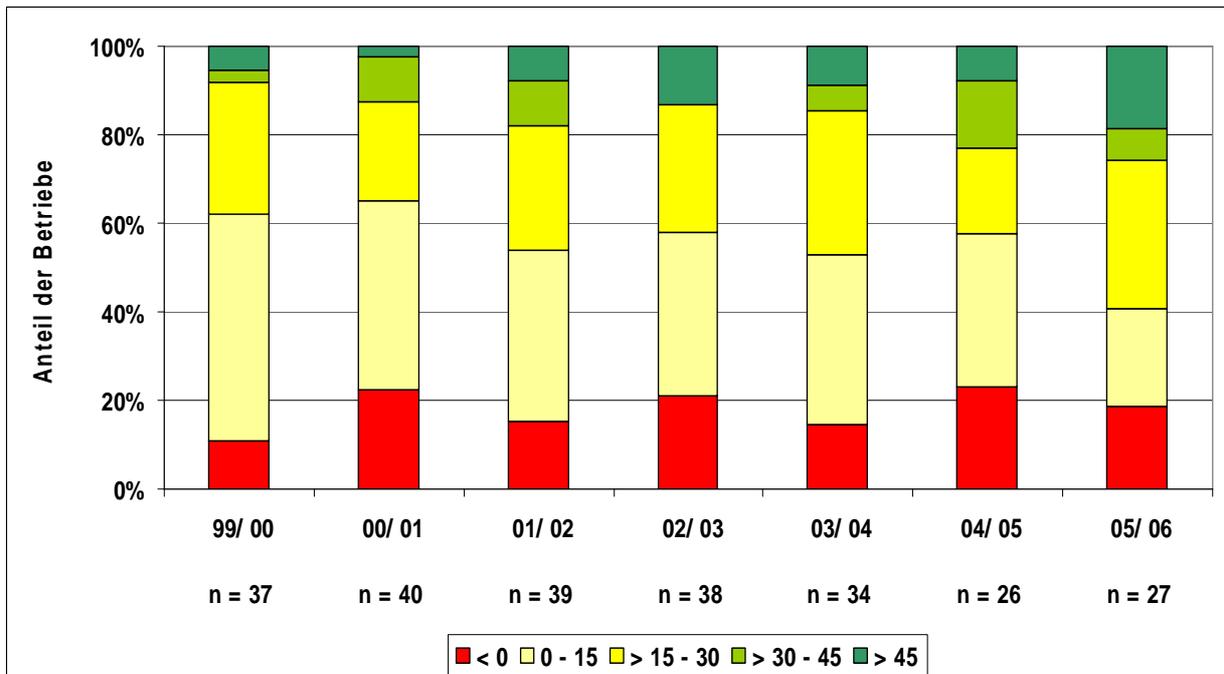
2.1 Gewinnverteilung und Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2005/06 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe hat sich seit Beginn der Auswertung im WJ 1999/00 kaum verändert.

Das Gros der Betriebe erwirtschaftete in den betrachteten Jahren Gewinne von jährlich maximal 30 Tsd. € (Grafik 1). Damit erreichen diese Betriebe nicht einmal den vom BMELV festgelegten kalkulatorischen Lohnansatz für den Betriebsleiter (rd. 32 Tsd. €).

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine leicht positive Tendenz. So ist die Gruppe der Betriebe mit Gewinnen über 45 Tsd. € je Betrieb und die Gruppe der Betriebe mit Gewinnen zwischen 15 und 30 Tsd. € leicht gewachsen (zu Lasten der Gruppen mit geringeren Gewinnen).

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe in ST - WJ 1999/00 bis WJ 2005/06 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2007

Im WJ 2005/06 lag der Gewinn bei durchschnittlich rd. 19 Tsd. € je Unternehmen (Tabelle 1). Bezogen auf die Produktionsfaktoren waren dies rd. 7 Tsd. € je ha bzw. rd. 13 Tsd. € je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Bundesdurchschnitt lagen die Gewinne der Zierpflanzenbaubetriebe um rd. 20 Tsd. € je Unternehmen höher als bei den untersuchten Betrieben aus Sachsen-Anhalt. Auch im Vorjahr hatten die sachsen-anhaltinischen Betriebe um ca. 20 Tsd. € niedrigere Gewinne erzielt als im Bundesdurchschnitt.

Entsprechendes spiegelt sich auch in den Kennzahlen zur Rentabilität (Eigenkapitalrentabilität, Nettorentabilität, Unternehmergewinn) wider. Auch hier bleiben die ausgewiesenen Werte der untersuchten Betriebe hinter denen des gesamten Bundesdurchschnitts zurück. Allerdings gilt für die gesamte Zierpflanzenbranche, dass Arbeit und Kapital nicht angemessen entlohnt werden (Unternehmergewinn negativ).

Der Cash Flow I lag im WJ 2005/06 bei rd. 37 Tsd. € und damit um rd. 15 Tsd. € niedriger als im Durchschnitt der Betriebe aller Bundesländer. Zwar hat der Durchschnitt der bundesdeutschen Betriebe höhere Entnahmen getätigt als die Betriebe aus Sachsen-Anhalt, aber dennoch war der Cash Flow II (rd. 15 Tsd. € je Unternehmen) um ca. 3 Tsd. € geringer als im Durchschnitt der Betriebe aller Bundesländer. Nach Abzug der Tilgungsleistungen verblieben den sachsen-anhaltinischen Zierpflanzenbetrieben noch rd. 6 Tsd. € (Cash Flow III).

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	23	372
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	18.652	38.557
	Gewinn/ha LF	€/ ha	7.205	25.366
	Gewinn/nAK	€/ nAK	12.749	29.659
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-23	-8
	Nettorentabilität	%	35	78
	Unternehmergewinn	€	-35.110	-10.695
Liquidität	Cash Flow I	€	36.759	51.931
	Cash Flow II	€	20.860	24.189
	Cash Flow III	€	4.192	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	54	28
	Eigenkapitalveränderung	€	2.844	3.694
	Anlagendeckung	%	67	40
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-14.257	-1.416

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2007; eigene Erhebung, 2007

Wie auch in den vergangenen Jahren zeigt sich im WJ 2005/06, dass die Betriebe aus Sachsen-Anhalt in Bezug auf die ausgewählten Kennzahlen zur Stabilität - Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung - bessere Ergebnisse aufweisen. Absolut hat sich das Eigenkapital in beiden Gruppen um rd. 3.500 bzw. 3.700 € vermehrt.

Die Nettoinvestitionen liegen bei beiden Gruppen im negativen Bereich – ein Zeichen für geringe Modernisierungsaktivitäten bzw. Stagnation in den Betrieben.

2.2 Entwicklung der Zierpflanzenbaubetriebe

Die Ertragssituation der Zierpflanzenbaubetriebe hat sich in der Summe etwas gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Die Umsatzerlöse aus Produktion und Handel aber auch Zuschüsse und andere betriebliche Erträge sind gesunken. In näherungsweise gleichem Umfang konnte jedoch trotz der gestiegenen Preise überwiegend für Energie in der Summe bei dem sonstigen Materialaufwand, dem Wareneinkauf und letztlich bei den Personalaufwendungen gespart werden, so dass im Ergebnis der Gewinn nahezu konstant gehalten werden konnte.

Somit hat sich entsprechend der Prognosen der Gewinn in den 23 identischen Betrieben im WJ 2005/06 gegenüber dem Vorjahr unwesentlich verbessert (Tabelle 2).

Während der Gewinn je AK bei unveränderter Arbeitskräfteausstattung leicht angestiegen ist, hat sich der Gewinn je ha etwas verschlechtert, was auf einen geringfügigen Flächenzuwachs zurückzuführen ist.

Die Kennzahlen zur Rentabilität weisen kontinuierlich ungünstige Werte unterhalb der Zielwerte auf (Zielwerte: Eigenkapitalrentabilität > üblicher Bankzins, mindestens > Inflationsrate; Nettorentabilität > 100%; Unternehmergewinn > 0). Damit wirtschafteten die Zierpflanzenbaubetriebe ohne ausreichende Entlohnung der eingebrachten Arbeit und ohne angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals und sind somit nach diesen Kriterien nicht rentabel genug.

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe
WJ 2003/04 bis WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	WJ 2003/04	WJ 2004/05	WJ 2005/06	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	18.851	18.539	18.652	18.680	+ 113
	Gewinn/ha LF	€/ ha	7.530	7.320	7.205	7.352	- 115
	Gewinn/nAK	€/ nAK	12.663	12.449	12.749	12.620	+ 299
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-23	-25	-23	-24	+ 2
	Nettorentabilität	%	36	35	35	35	± 0
	Unternehmergewinn	€	-34.165	-35.101	-35.110	-34.792	- 9
Liquidität	Cash Flow I	€	37.150	36.645	36.759	36.851	+ 114
	Cash Flow II	€	23.982	16.613	20.860	20.485	+ 4.247
	Cash Flow III	€	7.650	6.558	4.192	6.134	- 2.366
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	49	48	54	50	+ 5
	Eigenkapitalveränderung	€	2.248	-370	2.844	1.574	+ 3.214
	Anlagendeckung	%	59	57	67	61	+ 10
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-4.897	-5.244	-14.257	-8.133	- 9.014

Quelle: eigene Erhebung, 2007

Die Liquidität in den Betrieben lag auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren. Im WJ 2005/06 sind einerseits in geringerem Umfang Entnahmen erfolgt als im Vorjahr, andererseits wurden stattdessen in größerem Umfang Schulden getilgt, sodass der Cash Flow III im WJ 2005/06 auf niedrigstem Niveau der drei betrachteten Jahre lag.

Die Stabilität der Betriebe ist weitgehend konstant geblieben – mit leicht positiver Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Kennzahl Eigenkapitalanteil) ist gestiegen. Die Eigenkapitalveränderung hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und das Eigenkapital ist auch absolut um rd. 3 Tsd. € erhöht worden. Das Anlagevermögen ist im WJ 2005/06 zu einem höheren Anteil durch Eigenkapital gedeckt (Anlagendeckung), als im Jahr zuvor.

Dieser zunächst positiv erscheinende Trend ist allerdings auch im Zusammenhang mit den negativen Nettoinvestitionen und dem sukzessiven Abbau des Anlagevermögens zu sehen. Innerhalb der letzten drei Jahre wiesen die identischen Betriebe durchschnittlich rd. 30 Tsd. € Wertverlust im Anlagevermögen aus.

3. Ergebnisse und Entwicklung der Gemüsebaubetriebe

3.1 Ergebnisse der Gemüsebaubetriebe im WJ 2005/06 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Eine Auswertung der Gemüsebaubetriebe gestaltet sich im WJ 2005/06 aus mehreren Gründen überaus schwierig.

Die Gruppenstärke der Gemüsebaubetriebe ist im Vergleich zur Vorjahresauswertung erneut gesunken. So lagen in diesem Jahr lediglich 8 von 16 möglichen Jahresabschlüssen vor – von nur 7 Betrieben die Abschlüsse der letzten drei Jahre (identische Betriebe).

Zusätzlich wird die Aussagekraft der Ergebnisse durch die mangelnde Homogenität hinsichtlich der Betriebsgrößenstruktur aber auch des Spezialisierungsgrades beeinträchtigt. Die Flächenausstattung schwankt zwischen rd. 1 ha und ca. 55 ha. Der Durchschnitt liegt bei rd. 25 ha. Ähnlich verhält es sich auch bei der Arbeitskräfteausstattung. Bei einem Durchschnittswert von 0,8 AK/ha liegt die Schwankungsbreite zwischen 0,1 und 2,2 AK/ha.

Zwei der 8 Betriebe sind auf lediglich eine Kultur spezialisiert, während die übrigen 6 Betriebe über ein breiter gefächertes Anbauspektrum verfügen. Da der Einfluss der Spezialbetriebe auf das Gruppenergebnis erheblich ist (sehr viel geringere Flächenproduktivität), während die Entwicklungen in den Betrieben mit breiterem Sortiment in weiten Teilen ähnlich verlaufen, sind für die Auswertung die Spezialbetriebe als statistischer „Ausreißer“ nicht berücksichtigt worden.

Somit verbleiben in der Auswertung letztendlich 5 identische Betriebe. Eine eingeschränkte Aussagekraft und entsprechend vorsichtige Interpretation der Werte ist die Folge.

Aufgrund der starken Schwankungen sowohl hinsichtlich der Gruppenstärke als auch hinsichtlich der Fluktuation zwischen den Jahren ist eine Darstellung der Gewinnverteilung im mehrjährigen Vergleich nicht sinnvoll. Insofern wird auf eine grafische Darstellung zur Entwicklung der Gewinnverteilung bei den Gemüsebaubetrieben verzichtet.

Die 5 identischen Gemüsebaubetriebe erwirtschafteten im WJ 2005/06 einen durchschnittlichen Gewinn von rd. 30 Tsd. € je Unternehmen bzw. je ha 1,6 Tsd. € und je nAK rd. 22 Tsd. € (Tabelle 3). Damit wurde kein Unternehmergewinn erzielt und das Eigenkapital nicht angemessen verzinst. Zwar erreichen die Gemüsebaubetriebe im Bundesdurchschnitt bei nahezu halb so großer Flächenausstattung einen um rd. 16 Tsd. € höheren Gewinn, dennoch können auch sie Arbeit und Kapital nicht in vollem Umfang entlohnen (Unternehmergewinn negativ).

Tabelle 3: Ausgewählte Kennzahlen identischer Gemüsebaubetriebe WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	5	187
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	29.640	45.894
	Gewinn/ha LF	€/ ha	1.585	4.207
	Gewinn/nAK	€/ nAK	21.956	26.996
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-20	-4
	Nettorentabilität	%	61	76
	Unternehmergewinn	€	-18.728	-14.876
Liquidität	Cash Flow I	€	45.180	47.708
	Cash Flow II	€	18.107	25.603
	Cash Flow III	€	5.846	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	41	59
	Eigenkapitalveränderung	€	2.287	7.537
	Anlagendeckung	%	55	76
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-15.171	3

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2007; eigene Erhebung, 2007

Die Betriebe sind in der Regel ausreichend liquide. Der Cash Flow I (Gewinn + Abschreibung) liegt um 2,5 Tsd. € und der Cash Flow II (Cash Flow I + Einlagen – Entnahmen) um rd. 7 Tsd. € je Unternehmen unter dem Bundesdurchschnitt. Das bedeutet, dass das Abschreibungsvolumen der sachsen-anhaltinischen Unternehmen höher liegt und auch deren Entnahmen höher sind als im Bundesdurchschnitt. Nach Abzug der Tilgung verbleiben rd. 6 Tsd. € für mögliche Investitionen (Cash Flow III).

Zwar hat sich das Eigenkapital auch bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben um durchschnittlich 2 Tsd. € erhöht, im gleichen Zeitraum konnten jedoch die Betrieben im Bundesdurchschnitt 8 Tsd. € Eigenkapitalveränderung ausweisen. Auch die Kennzahlen Anlagende-

ckung und Eigenkapitalanteil waren vergleichsweise ungünstiger. Die Zielgrößen zur Stabilität (Eigenkapitalanteil > 50% bzw. Anlagendeckung = 100%) werden bei den sachsen-anhaltinischen Gemüsebauern nicht erreicht und bei den Vergleichsbetrieben nur hinsichtlich der Kennzahl Eigenkapitalanteil.

Im gesamten Bundesgebiet waren die Nettoinvestitionen mit durchschnittlich 3 € je Unternehmen sehr gering. Die Betriebe aus Sachsen-Anhalt haben sogar mit rd. -15 Tsd. € unterhalb des Umfangs der Bestandserhaltung investiert. Das heißt die Abschreibungen und Abgänge überstiegen die getätigten Bruttoinvestitionen.

3.2 Entwicklung der Gemüsebaubetriebe

Nach einem Preistief im Vorjahr haben die gestiegenen Erzeugerpreise bei den untersuchten Gemüsebaubetriebe im betrachteten Jahr zu einem Gewinnzuwachs in Höhe von 14 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr geführt (Tabelle 4).

Der durchschnittliche Gewinn des WJ 2005/06 lag sogar über dem dreijährigen Mittel.

Tabelle 4: Ausgewählte Kennzahlen identischer Gemüsebaubetriebe
WJ 2003/04 bis WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	WJ 2003/04	WJ 2004/05	WJ 2005/06	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	18.835	16.114	29.640	21.530	+ 13.526
	Gewinn/ha LF	€/ ha	1.333	884	1.585	1.267	+ 701
	Gewinn/nAK	€/ nAK	11.598	10.329	21.956	14.628	+ 11.626
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-30	-43	-20	-31	+ 23
	Nettorentabilität	%	35	31	61	42	+ 31
	Unternehmergewinn	€	-34.502	-36.251	-18.728	-29.827	+ 17.523
Liquidität	Cash Flow I	€	34.675	32.360	45.180	37.405	+ 12.820
	Cash Flow II	€	11.474	13.849	18.107	14.477	+ 4.259
	Cash Flow III	€	-2.264	847	5.846	1.476	+ 4.999
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	47	39	41	42	+ 2
	Eigenkapitalveränderung	€	-4.366	7.006	2.287	1.642	- 4.719
	Anlagendeckung	%	63	49	55	56	+ 7
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	5.216	-3.599	-15.171	-4.518	- 11.572

Quelle: eigene Erhebung, 2007

Die Ertragssteigerungen resultieren zu etwa gleichen Anteilen aus der gärtnerischen Produktion und den sonstigen betrieblichen Erträgen, welche jedoch nicht näher untersetzt werden können.

Die Aufwendungen sind zwar in der Summe angestiegen, aber in geringerem Umfang als die Erlöse. Der Anstieg der Aufwendungen resultiert vor allem aus den Positionen „Wasser, Abwasser“ sowie „Treib- und Schmierstoffe“ aber auch aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die nicht näher aufgeschlüsselt werden können. Eingespart wurde beim Personalaufwand und bei den Abschreibungen.

Entsprechend der Gewinnsituation hat sich auch die Rentabilität verbessert. Sowohl die Eigenkapitalrentabilität, als auch die Nettorentabilität und der Unternehmergewinn haben sich verbessert und liegen über dem Durchschnittswert der letzten drei Jahre. Allerdings reichen die Gewinne für eine ausreichende Faktorentlohnung wie auch in den vergangenen Jahren nicht aus. Das Eigenkapital wird nicht verzinst (Eigenkapitalrentabilität < 0) und die eingesetzte Arbeitskraft wird nicht voll entlohnt (Nettorentabilität < 100% bzw. Unternehmergewinn < 0).

Durch die gestiegenen Gewinne hat sich auch die Zahlungsfähigkeit der Betriebe verbessert. Der Cash Flow I hat sich innerhalb des letzten Jahres um rd. 13 Tsd. € erhöht. Trotz höherer Entnahmen aber etwas niedrigerer Tilgungsleistung als im Vorjahr verbleibt ein um rd. 5 Tsd. € höherer Betrag an liquiden Mitteln als im Vorjahr (Cash Flow III).

Die Kennzahlen zur Stabilität haben sich bei den 6 identischen Gemüsebaubetrieben in den vergangenen Jahren unwesentlich verändert. Der Eigenkapitalanteil liegt weiterhin unter der 50%-Zielgröße und die Anlagendeckung erreicht ebenfalls nicht die erwünschten 100%. Es war zwar ein weiterer Zuwachs an Eigenkapital festzustellen, der jedoch im Vergleich zum Vorjahr geringer ausfiel.

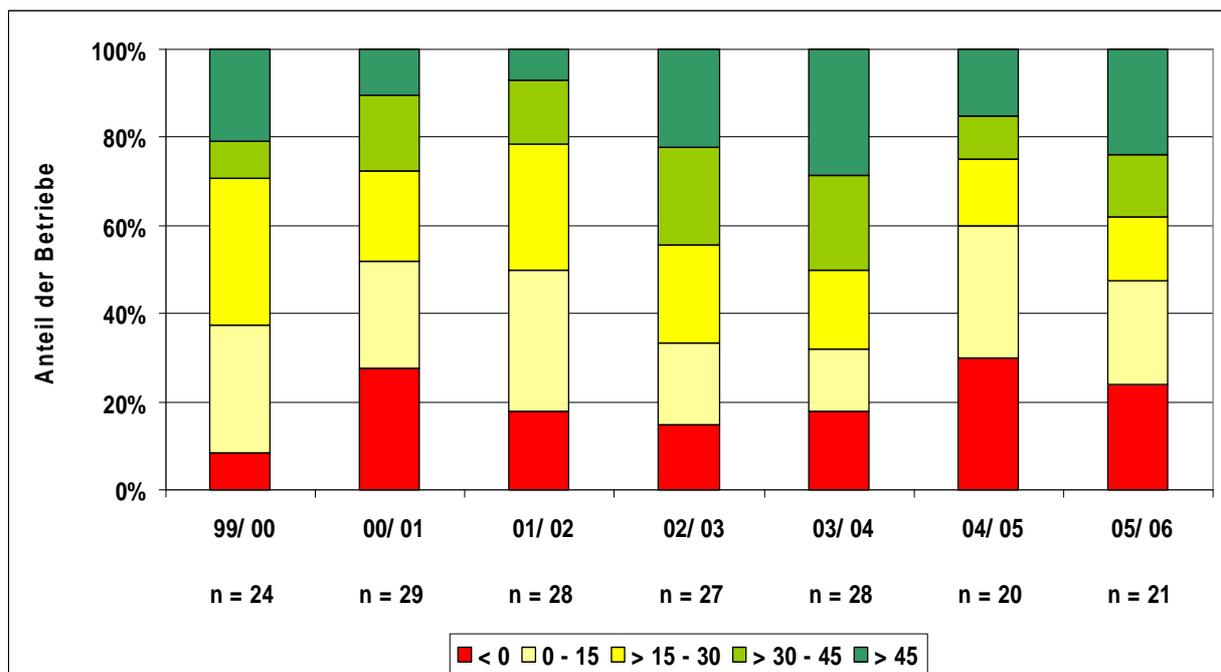
Trotz der höheren Gewinne und der insgesamt besseren finanziellen Situation wurden im WJ 2005/06 keine Nettoinvestitionen getätigt. Die Nettoinvestitionen lagen mit rd. 15 Tsd. € deutlich unter dem dreijährigen Durchschnitt.

4. Ergebnisse und Entwicklung der Obstbaubetriebe

4.1 Gewinnverteilung und Ergebnisse der Obstbaubetriebe im WJ 2005/06 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Die Gewinnverteilung bei den Obstbaubetrieben ist von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Im WJ 2005/06 haben 24% der sachsen-anhaltinischen Betriebe keine Gewinne erzielen können (Grafik 2). Ein ebenso hoher Anteil Betriebe findet sich in den Gruppen „0-15 Tsd. Euro Gewinn“ und „>45 Tsd. Euro Gewinn“ wieder. Die verbleibenden Betriebe verteilen sich zu gleichen Teilen auf die beiden Gruppen „15-30 Tsd. Euro Gewinn“ und „30-45 Tsd. Euro Gewinn“.

Grafik 2: Gewinnverteilung der Obstbaubetriebe WJ 1999/00 bis WJ 2005/06 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2007

Nach einem Tief im WJ 2004/05 hat sich das durchschnittliche Gewinnniveau der untersuchten Obstbaubetriebe im WJ 2005/06 zwar wieder verbessert, dennoch erreicht es nicht das Niveau

der Vorjahre. Die sachsen-anhaltinischen Betriebe folgen damit dem Trend der Obstbaubetriebe des gesamten Bundesgebietes im gleichen Betrachtungszeitraum (Tabelle 5).

Tabelle 5: Ausgewählte Kennzahlen identischer Obstbaubetriebe WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	17	180
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	25.668	35.648
	Gewinn/ha LF	€/ ha	940	2.214
	Gewinn/nAK	€/ nAK	18.736	23.765
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-13	± 0
	Nettorentabilität	%	50	70
	Unternehmergeinn	€	-25.637	-14.927
Liquidität	Cash Flow I	€	47.379	35.648
	Cash Flow II	€	32.874	26.458
	Cash Flow III	€	17.235	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	53	78
	Eigenkapitalveränderung	€	12.249	7.599
	Anlagendeckung	%	65	87
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	4.912	-3.870

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2007; eigene Erhebung, 2007

Obwohl die untersuchten Obstbaubetriebe im Durchschnitt um mehr als 10 ha größer sind als der Durchschnitt aller Bundesländer, wurden in Sachsen-Anhalt auch im WJ 2005/06 sowohl absolut als auch auf die Fläche bzw. den durchschnittlichen Arbeitskräftebesatz bezogen niedrigere Gewinne erzielt.

Die Rentabilität im Bundesdurchschnitt ist in Bezug auf alle drei ausgewählten Kennzahlen ebenfalls höher als in den sachsen-anhaltinischen Betrieben. Dabei ist anzumerken, dass auch im Bundesdurchschnitt nicht die für eine volle Faktorentlohnung erforderlichen Gewinne erzielt werden.

Anders verhält es sich hinsichtlich der Kennzahlen zur Liquidität. Durch die vergleichsweise hohen Abschreibungen liegen die Werte der Obstbaubetriebe aus Sachsen-Anhalt für den Cash Flow I um 12 Tsd. € im WJ 2005/06 über denen der Betriebe im Bundesdurchschnitt, für den Cash Flow II um rd. 6 Tsd. €. Mit einem Cash Flow III von rd. 17 Tsd. € verblieben den Obstbaubetrieben in Sachsen-Anhalt genügend liquide Mittel zur Disposition z.B. für Investitionen.

Entsprechend der schwächeren Rentabilität ist auch die Stabilität der sachsen-anhaltinischen Obstbaubetriebe geringer als im Bundesdurchschnitt. Das betrifft sowohl die Kennzahlen Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung. In Bezug auf die Kennzahl Eigenkapitalveränderung stellen sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe besser dar als die Betriebe im Bundesdurchschnitt, was vor dem Hintergrund der niedrigeren Gewinne, aber zugleich höheren Entnahmen verwundert. Hierbei ist anzumerken, dass die Kennzahl Eigenkapitalveränderung bei Betrieben mit einem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag zu unschlüssigen Ergebnissen führen kann¹. Dieses ist möglicherweise bei der Auswertung der Betriebe auf Bundesebene der Fall.

¹ Bei einem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag (eine Hilfsposition bei der Darstellung des Eigenkapitals - faktisch negatives Eigenkapital) wird bilanziell ein Eigenkapital von 0 ausgewiesen. Die Kennzahl Eigenkapitalveränderung wird bei den Betrieben im Bundesdurchschnitt grundsätzlich auf das Eigenkapital (in diesem Fall = 0) bezogen. Das hat zur Folge, dass bei einer Reduzierung des Fehlbetrags innerhalb eines Jahres, was einer faktischen Mehrung des Eigenkapitals gleichkommt, bilanziell aber dennoch keine positive Eigenkapitalveränderung ausgewiesen wird. Bsp. Ein Fehlbetrag im Vorjahr von -4.000 € und im Geschäftsjahr von -2.000 € entspricht zwar

Trotz geringerer Gewinne haben die sachsen-anhaltinischen Betriebe im WJ 2005/06 mehr nettoinvestiert, als die Betriebe auf Bundesebene, die im gleichen Zeitraum die Investitionstätigkeit nicht auf bzw. über dem Niveau der Erhaltungsinvestitionen halten konnten (Nettoinvestitionen negativ).

4.2 Entwicklung der Obstbaubetriebe

Nach dem die Obstbaubetriebe im WJ 2004/05 beachtliche Gewinneinbußen hinzunehmen hatten, haben sich die Ergebnisse im WJ 2005/06 wieder um rd. 7 Tsd. € je Unternehmen verbessert (Tabelle 6). Das hohe Niveau des WJ 2003/04 konnte jedoch nicht wieder erreicht werden.

Verantwortlich für den Gewinnzuwachs sind die gestiegenen Erträge in der Obstproduktion bei nahezu gleich gebliebenen Aufwendungen. Dies war so nicht zu erwarten. Offensichtlich konnten aber die hohen Erträge der Erntesaison 2005 die erheblichen Preiseinbrüche beim Apfel ausgleichen und auch die spürbaren Ertragseinbußen bei Süßkirschen haben sich aufgrund deutlich höherer Preisen nicht negativ auf die Betriebsergebnisse ausgewirkt.

Tabelle 6: Ausgewählte Kennzahlen identischer Obstbaubetriebe WJ 2003/04 bis WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	WJ 2003/04	WJ 2004/05	WJ 2005/06	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	33.998	12.841	27.273	24.704	+ 14.432
	Gewinn/ha LF	€/ ha	1.136	430	940	835	+ 510
	Gewinn/nAK	€/ nAK	22.113	8.776	18.736	16.542	+ 9.960
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-10	-24	-13	-16	+ 11
	Nettorentabilität	%	61	24	50	45	+ 26
	Unternehmergewinn	€	-21.322	-39.721	-26.754	-29.265	+ 12.967
Liquidität	Cash Flow I	€	59.985	37.060	50.340	49.129	+ 13.280
	Cash Flow II	€	27.686	12.381	34.929	24.999	+ 22.548
	Cash Flow III	€	11.250	-2.665	18.312	8.966	+ 20.977
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	54	50	54	52	+ 4
	Eigenkapitalveränderung	€	2.412	-14.417	13.014	337	+ 27.431
	Anlagendeckung	%	65	61	66	64	+ 5
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	23.395	-4.343	5.219	8.090	+ 9.562

Quelle: eigene Erhebung, 2007

Die Kennzahlen zur Rentabilität weisen entsprechend der gestiegenen Gewinne gleichfalls eine positive Entwicklung auf. Jedoch bleibt eine volle Faktorentlohnung wie in den Vorjahren aus.

Die Liquidität ist über die Jahre in den Obstbaubetrieben zwar schwankend. Sie ist aber bei einem durchschnittlichen Cash Flow III von rd. 9 Tsd. € in den letzten drei Jahren insgesamt durchaus als günstig zu bezeichnen.

Wie sich an den Kennzahlen Eigenkapitalanteil, Eigenkapitalveränderung und Anlagendeckung ablesen lässt, hat sich auch die Stabilität im WJ 2005/06 wieder verbessert.

einer positiven Veränderung von + 2.000 €, bilanziell wird aber dennoch eine Veränderung von 0 ausgewiesen, da die Kennzahl Eigenkapitalveränderung auf das Eigenkapital gleich 0 bezogen wird.

Die Investitionstätigkeit schwankt zwar zwischen den Jahren, was durchaus üblich ist im Obstbau. Im Durchschnitt der drei Jahre lagen die Nettoinvestitionen bei rd. 8 Tsd. €, was bedeutet, dass die Obstbaubetriebe verhältnismäßig kontinuierlich in ihrer Substanz wachsen.

Die dargestellten Entwicklungen gelten für direkt und indirekt absetzende Obstbaubetriebe gleichermaßen. Jedoch fällt auf, dass die direkt absetzenden Betriebe deutlich höhere Gewinne erzielen als die indirekt absetzenden Betriebe (Tabelle 7). So lag der Gewinn im Durchschnitt der letzten drei Jahre bei den direkt absetzenden Betrieben bei rd. 28 Tsd. € je Unternehmen (rd. 1 Tsd. €/ha LF bzw. rd. 17 Tsd. €/nAK) und bei den indirekt absetzenden Betrieben bei rd. 19 Tsd. € je Unternehmen (rd. 430 €/haLF bzw. rd. 15 Tsd. €/nAK).

Entsprechend der besseren Gewinne ist auch die Rentabilität der direkt absetzenden Betriebe günstiger, als die der indirekt absetzenden Betriebe, wenngleich auch in Bezug auf die Zielgrößen ungenügend.

Tabelle 7: Ausgewählte Kennzahlen identischer direkt absetzender und indirekt absetzender Obstbaubetriebe WJ 2003/04 bis WJ 2005/06

Kennzahlen	Einheit	Durchschnitt der letzten 3 Jahre		
		Direkt absetzende Betriebe	Indirekt absetzende Betriebe	
Anzahl der Betriebe	n	9	6	
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	28.417	19.174
	Gewinn/ha LF	€/ ha	1.322	427
	Gewinn/nAK	€/ nAK	17.276	14.653
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-18	-14
	Nettorentabilität	%	51	35
	Unternehmergeinn	€	-27.767	-33.537
Liquidität	Cash Flow I	€	54.360	41.068
	Cash Flow II	€	26.421	20.954
	Cash Flow III	€	6.128	12.241
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	46	63
	Eigenkapitalveränderung	€	380	-939
	Anlagendeckung	%	51	87
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	10.756	10.435

Quelle: eigene Erhebung, 2007

Die Zahlungsfähigkeit der direkt absetzenden Betriebe weist eine stärkere Kontinuität zwischen den Jahren auf als die der indirekt absetzenden Betriebe. Der Cash Flow I liegt im dreijährigen Mittel auch höher, aber durch höhere Entnahmen und höhere Tilgungsleistungen ist der Cash Flow III letzten Endes bei den direkt absetzenden Betrieben niedriger als bei den indirekt absetzenden Betrieben.

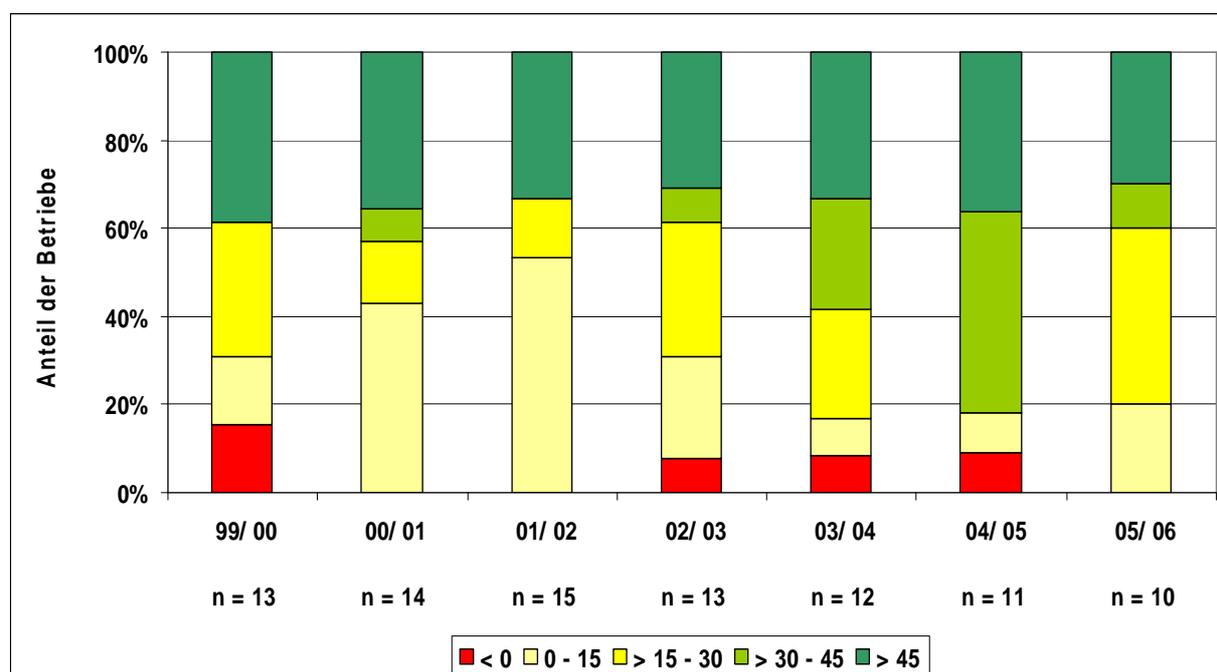
Bei durchschnittlich etwa gleicher Investitionshöhe pro Jahr wird bei den direkt absetzenden Betrieben zu einem höheren Anteil fremd finanziert. Der Eigenkapitalanteil liegt bei diesen Betrieben bei 46% im dreijährigen Mittel, bei den indirekt absetzenden Betrieben bei 63%. Auch die Stabilitätskennzahl Anlagendeckung zeigt eine ungünstigere Situation in den direkt absetzenden Betrieben. Allerdings ist ersichtlich, dass sich das Eigenkapital im Gegensatz zu den indirekt absetzenden Betrieben mit 380 € leicht erhöht hat.

5. Ergebnisse und Entwicklung der Weinbaubetriebe

5.1 Gewinnentwicklung und Ergebnisse der Weinbaubetriebe im WJ 2005/06 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Über den betrachteten Zeitraum seit dem WJ 1999/00 haben die Weinbaubetriebe ihre Betriebsergebnisse sukzessive verbessert. Wie aus der Grafik 3 hervorgeht, ist die Gruppe der sehr erfolgreichen Betriebe mit Gewinnen über 45 Tsd. € weitgehend konstant geblieben. Die beiden Gruppen mit Gewinnen zwischen 15 und 30 Tsd. € bzw. 30 und 45 Tsd. € schwanken in der Gruppenstärke zwischen den Jahren. Sie bilden zusammen knapp die Hälfte der Betriebe. Keiner der Betriebe hat im WJ 2005/06 Verluste gemacht.

Grafik 3: Gewinnverteilung der Weinbaubetriebe WJ 1999/00 bis WJ 2005/06



Quelle: eigene Erhebung, 2007

Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen lag im WJ 2005/06 bei rd. 76 Tsd. € in den sachsen-anhaltinischen Weinbaubetrieben. Im Durchschnitt über alle Bundesländer wurden lediglich 38 Tsd. € erwirtschaftet (Tabelle 8). Bezogen auf die Fläche erwirtschafteten die sachsen-anhaltinischen Weinbaubetriebe rund den doppelten Gewinn und auf die Anzahl der Arbeitskräfte bezogen sogar einen 2,5-fach höheren Gewinn.

Die höheren Gewinne spiegeln sich auch in den Kennzahlen zur Rentabilität und zur Liquidität wider. Sämtliche Werte der hierzu ausgewählten Kennzahlen liegen mit großem Abstand über den Werten des Bundesdurchschnitts.

Eine Ausnahme bilden die Stabilitätskriterien. Zwar wurde in den sachsen-anhaltinischen Betrieben rd. 18 Tsd. € mehr an Eigenkapital gebildet, jedoch wird an den Kennzahlen Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung ersichtlich, dass im Vergleich zu den Betrieben im Bundesdurchschnitt noch ein höherer Anteil Verbindlichkeiten besteht. Allerdings ist ein Eigenkapitalanteil von 60% und eine Anlagendeckung von 83% insgesamt als durchaus solide zu bezeichnen.

Tabelle 8: Ausgewählte Kennzahlen identischer Weinbaubetriebe WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	8	661
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	75.625	37.821
	Gewinn/ha LF	€/ ha	6.340	3.347
	Gewinn/nAK	€/ nAK	57.184	22.248
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	13	-1
	Nettorentabilität	%	157	69
	Unternehmergewinn	€	27.420	-17.333
Liquidität	Cash Flow I	€	110.956	37.821
	Cash Flow II	€	53.643	16.021
	Cash Flow III	€	46.084	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	60	83
	Eigenkapitalveränderung	€	20.424	2.136
	Anlagendeckung	%	83	101
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	18.041	-79

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2007; eigene Erhebung, 2007

Hinsichtlich der Investitionstätigkeit zeigten die sachsen-anhaltinischen Betriebe im WJ 2005/06 weitaus regere Aktivitäten. Es wurden rd. 18 Tsd. € netto investiert im Vergleich zu -79 € im Bundesdurchschnitt.

5.2 Entwicklung der Weinbaubetriebe

Mit einer geringen Abweichung im WJ 2004/05 haben die identischen Weinbaubetriebe in den letzten drei Jahren ihre Gewinne zunehmend gesteigert (Tabelle 9). Die Prognosen für das WJ 2005/06 haben sich bewahrheitet und so war dieses WJ mit einem Gewinnanstieg um fast 20 Tsd. € besonders erfolgreich.

Tabelle 9: Ausgewählte Kennzahlen identischer Weinbaubetriebe WJ 2003/04 bis WJ 2005/06

Kennzahlen		Einheit	WJ 2003/04	WJ 2004/05	WJ 2005/06	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	57.228	56.160	75.625	63.005	+ 19.465
	Gewinn/ha LF	€/ ha	4.774	4.643	6.340	5.253	+ 1.697
	Gewinn/nAK	€/ nAK	44.753	41.911	57.184	47.949	+ 15.273
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	8	7	13	9	+ 6
	Nettorentabilität	%	126	119	157	134	+ 38
	Unternehmergewinn	€	11.650	9.070	27.420	16.047	+ 18.350
Liquidität	Cash Flow I	€	87.804	87.501	110.956	95.420	+ 23.455
	Cash Flow II	€	41.440	27.941	53.643	41.008	+ 25.703
	Cash Flow III	€	19.297	16.348	46.084	27.243	+ 29.736
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	60	60	60	60	± 0
	Eigenkapitalveränderung	€	10.863	-3.400	20.424	9.296	+ 23.824
	Anlagendeckung	%	82	82	83	82	+ 1
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	8.296	-6.985	18.041	6.451	+ 25.026

Quelle: eigene Erhebung, 2007

Trotz geringerer Erntemengen aber guter Qualitäten und damit verbunden guter Preise waren vor allen Dingen gestiegene Erträge aus Weinbau und Kellerei verantwortlich für diese positive Gewinnentwicklung. Zwar sind auch die Aufwendungen für Material, Pachten und für Personal gestiegen, aber die Steigerung blieb hinter den Erträgen zurück.

Im Vergleich zu den übrigen Sparten des Gartenbaus sind die untersuchten Weinbaubetriebe durch günstige Rentabilitäten gekennzeichnet. Die leicht gesunkenen Unternehmergewinne des Vorjahres wurden wieder aufgeholt und erreichten mit rd. 27 Tsd. € im WJ 2005/06 den höchsten Stand in den betrachteten drei Jahren. Die Nettorentabilität lag im dreijährigen Durchschnitt sogar 34% über dem Zielwert. Auch bei einer durchschnittlichen Eigenkapitalrentabilität von 9% kann man durchaus von einer erfolgreichen und rentablen Wirtschaftsweise sprechen.

Die Liquidität ist insgesamt als konstant solide zu beurteilen und der hohe Eigenkapitalanteil sowie die im Durchschnitt über die drei Jahre positive Eigenkapitalveränderung sowie die vergleichsweise hohe Anlagendeckung lassen auf weitgehend stabile Unternehmen schließen.

Nach dem im WJ 2004/05 die Investitionstätigkeit zurückhaltend war, haben die Weinbaubetriebe im WJ 2005/06 wieder verstärkt investiert. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lagen die Nettoinvestitionen bei rd. 6 Tsd. €, so dass die Weinbaubetriebe in Sachsen-Anhalt als wachsende Unternehmen einzuschätzen sind.

6. Zusammenfassung

- Die Gartenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt haben je nach Sparte unterschiedliche Entwicklungen genommen.
- Während bei den Zierpflanzenbaubetrieben nach wie vor weitgehend eine Stagnation festzustellen ist, haben sich die Betriebsergebnisse der Gemüsebaubetriebe wieder leicht verbessert. Nach einem für die Obstbaubetriebe schwachen WJ 2004/05 hat sich deren wirtschaftliche Situation im WJ 2005/06 wieder erholt. Die Weinbaubetriebe sind nach wie vor durch steigende Gewinne gekennzeichnet.
- Wie in den Vorjahren wurde auch anhand der Ergebnisse des WJ 2005/06 wieder deutlich, dass über alle Sparten mit Ausnahme der Weinbaubetriebe die **Rentabilität** der Betriebe unzureichend ist. Dies gilt aber gleichermaßen für den Bundesdurchschnitt.
- In Bezug auf die **Liquidität** stellten sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe im Großen und Ganzen ähnlich dar wie der Bundesdurchschnitt – wobei die sachsen-anhaltinischen Zierpflanzen- und Gemüsebaubetriebe etwas ungünstigere Kennzahlen und die Obst- und Weinbaubetriebe etwas günstigere Kennzahlen ausweisen, als der Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahlungsfähigkeit in allen Sparten verbessert.
- Auch die **Stabilität** der Betriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr in allen untersuchten Sparten verbessert. Die Zierpflanzenbaubetriebe weisen sogar bessere Kennwerte als im Bundesdurchschnitt aus.
- Die **Investitionstätigkeit** zwischen den Jahren war in der gesamten Branche naturgemäß schwankend. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre haben jedoch sowohl die Zierpflanzenbau-, als auch die Gemüsebaubetriebe nicht netto investiert, während die Obst- und Weinbaubetriebe durchschnittlich Nettoinvestitionen zwischen 6 und 8 Tsd. € ausweisen.

7. Ausblick

- Die Marktanalyse Zierpflanzenbau der ZMP zeigt eine bundesweit gedämpfte Stimmung bei den **Zierpflanzenbaubetrieben** hinsichtlich der Beurteilung des Geschäftsverlaufs für das Jahr 2006. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus der jährlichen Preiserhebung bei Beet- und Balkonpflanzen der LLFG in Zusammenarbeit mit der ZMP. Die Frühjahrsaison 2006 wurde mittelmäßig beurteilt. Vor allem das kalte Frühjahr – für die meisten Zierpflanzenbaubetriebe die umsatzstärksten Monate – hat den Geschäftsverlauf wesentlich gebremst. In Verbindung mit den stetig steigenden Energiekosten (lt. BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau + 8%) ist im Ausblick auf das WJ 2006/07 eher von sinkenden Betriebsergebnissen auszugehen.
- Im **Gemüsebau** sind die Erzeugerpreise in den für Sachsen-Anhalt gängigsten Kulturen erneut angestiegen. Auch ist der Inlandsverbrauch an Gemüse durch einen stetigen Anstieg gekennzeichnet, so dass für das WJ 2006/07 eine günstige Ertragssituation in den Gemüsebaubetrieben erwartet werden kann.
- Nach den erheblichen Preiseinbrüchen des Vorjahres haben sich die Preise bei den Tafeläpfeln im Erntejahr 2006 leicht erholt. Auch die Apfelernte sowie die Süßkirschenernte sind vergleichsweise gut ausgefallen. In Kombination mit den nur geringen Veränderungen auf der Kostenseite dürfte sich dies in den Betriebsergebnissen der **Obstbaubetriebe** für das WJ 2006/07 positiv auswirken.
- Die günstige Entwicklung der **Weinbaubetriebe**, wie sie in den letzten Jahren zu beobachten war, wird auch für das WJ 2006/07 erwartet. Aufgrund der geringen Lagerbestände aus dem Vorjahr in Verbindung mit guten Qualitäten des laufenden Jahres können gute Verkaufspreise prognostiziert werden, so dass die Gewinnsituation positiv eingeschätzt werden kann.